

Volker Strübing

Tagebuch, 18.3.2013, 10 Uhr

Bäh, es schneiselt (Schneisel: Mischung aus Schnee und Niesel). Aber besser jetzt als gestern gegen 14 Uhr. Da war es schon mit Sonnenschein kalt genug. Vorsicht vor Leuten, die Sätze sagen wie: „Keine Sorge, ich werde mich kurz fassen“. Aber der Reihe nach.

Das letzte Wochenende stand ganz im Zeichen der Kunst. Und der Fränkischen Biermatroschka. Aber der Reihe nach.

Ich hatte übrigens eine tolle Idee für einen Low-Budget-Zombiethriller, der in Bayreuth spielt, aber wie gesagt: der Reihe nach.

Sonnabend um 11 fand in der Stadthalle die Eröffnung der Kunstaktion Seidenpudelspitz statt. Diese besteht aus einer ganzen Reihe von einzelnen Kunstprojekten in verschiedenen Häusern der Friedrichstraße und wer noch nicht da war, hat am nächsten Samstag und Sonntag zwischen 11 und 19 Uhr noch Gelegenheit, sie sich anzusehen.

Wer, wie ich, eher ein Ausstellungsbesuchsvermeider ist (Wortschöpfung inspiriert von „Kunstbetriebsentschleuniger“ – vielen Dank noch einmal dafür!) und vielleicht sogar denkt: „Och, da geht’s doch um Jean Paul, das ist mir nichts“, sei beruhigt. Da die Ausstellung auf viele Orte verteilt ist, kann man sie sich in kleinen Portionen zu Gemüte führen. Ich war zum Beispiel bei vier Sachen, jede bestand aus einem kleinen Raum, damit hatte ich 100 Prozent der empfohlenen Tagesdosis Kunst zu mir genommen.

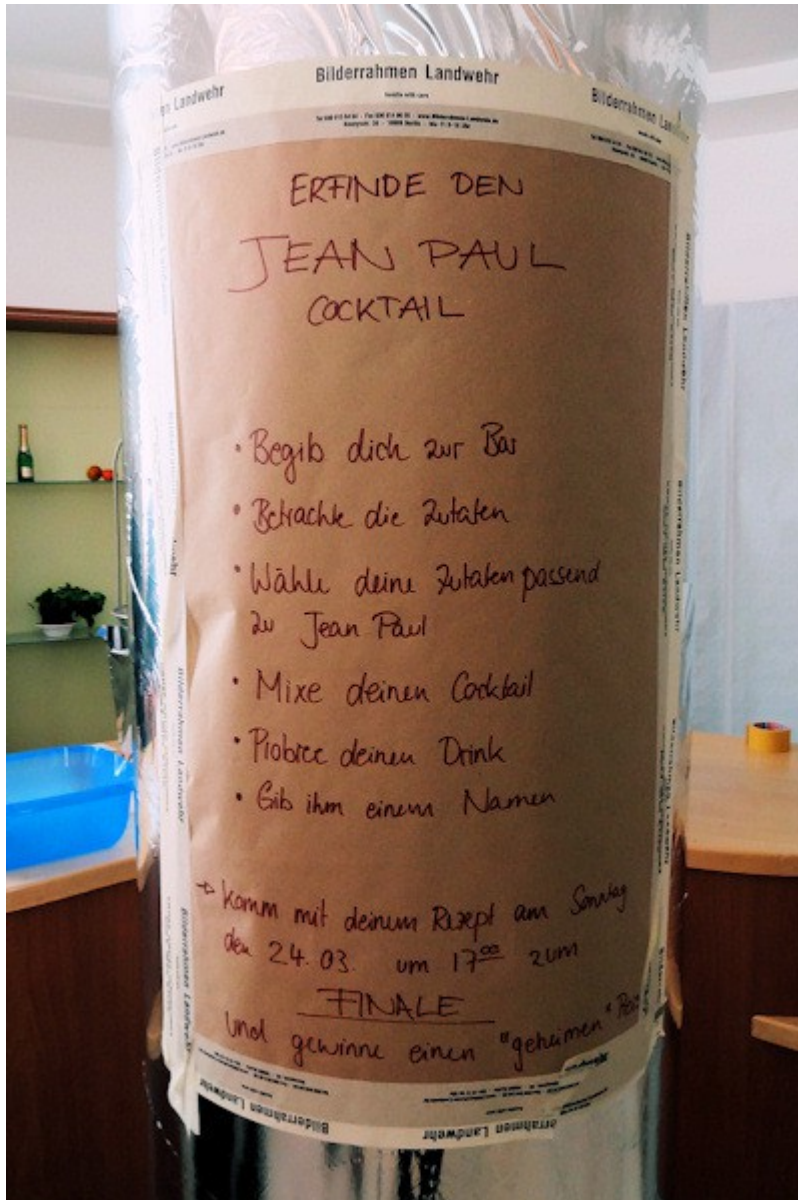


(Das mit den Eiern habe ich vorgestern nur en passant mitbekommen, darum taucht es in der Liste unten nicht auf)

Das Schöne war, dass mir alle vier Orte sehr gefallen haben. Verbürgen kann ich mich daher für die Fotoausstellung von Andrea Sohler im Verwaltungsgericht, für die Installationen von Christian Psyk („Mückengold“) und Utta Hagen (unter dem schönen Motto: „Recycling Jean Paul: TUT MIR WIRKLICH LEID, HERR RICHTER, ABER ICH KANN DAS NICHT LESEN! (ich tu aber mein Bestes etwas Schönes aus Ihren Büchern zu machen...)“) in der Friedrichstraße 10 und für die Cocktailbar von Sam Hopkins in der Jean-Paul-Apotheke. Dort sind die Besucher angehalten, sich aus diversen Zutaten einen Jean-Paul-Cocktail

zusammenzurühren. Ich würde ja sagen, dass in einen JP-Cocktail eigentlich nur Bier und Kaffee (und vielleicht noch ein Schuss Frankenwein) reingehören, aber hier wird die künstlerische Freiheit ...

Aau wacka, jetzt hätte ich fast „groß geschrieben“ geschrieben, eine der abgedroschensten und inhaltslosesten Formulierungen überhaupt. „Bei uns wird Kundenzufriedenheit groß geschrieben“ – solche Sätze bereiten mir Übelkeit. Warum nicht: „Kundenzufriedenheit ist uns sowas von egal, aber immerhin schreiben wir sie groß.“ Abschweifung Ende. Was ich sagen wollte ...na, ich glaube, das ist klar.



(“Geheimer” Preis? Klingt ein bisschen, als wüsste man noch nicht genau, was es werden soll ... immer diese “Kunstbetriebsentschleuniger” (man merkt schon: Das ist mein Lieblingswort des Wochenendes. Lange Geschichte..))

Ich freu mich auf das nächste Wochenende und die anderen Ausstellungen (und natürlich das Cocktail-Finale).

Im Übrigen war auch die Ausstellungseröffnung in der Stadthalle vollkommen in Ordnung, die Reden waren angenehm kurz gehalten, es war ein nettes Herumgestehe bzw. An-der-Bar-Gehocke, außerdem gab es Wein und da dachte ich mir, ach komm, Volker, es ist Sonnabend und außer Kunstgucken hast du heute nichts mehr vor, und kosten tut der Wein auch nichts ...

das ließ sich jedenfalls gut aushalten, sowas kann auch ganz anders ablaufen, wie ich am Sonntag erfahren musste. Aber der Reihe nach.



<http://bayreuthertagebuch.wordpress.com/>